

werden müsse. Daher die übertriebene, unconstructive Ausladung des Dachgesimses, welche man, da deren Verputz selten halten wollte, zuletzt ganz aus Holz machte, allenfalls mit Kupfer beschlug und anstrich, damit sie wie Stein aussehen sollte, und all dieß nur, um durch solch' schwerfällige, weit ausgeladene Gliederung, welche sowohl unschön ist, als das Gebäude selbst klein macht, möglichst das Dach zu verdecken. In neuester Zeit ging man, um diesen Zweck zu erreichen, noch weiter. Man stellte nämlich (wie sowohl in Berlin als München vorkommt) auf diese Dachgesimse noch besondere Brüstungsmauern, durch welche das Dach allerdings nach Möglichkeit versteckt ist, dagegen bei der sonstigen, mit dieser Anordnung nicht im Einklang stehenden Dachbildung, wahre Wasserbehälter auf den Dächern gebildet werden, wodurch die Dachung nothwendig Schaden leiden muß, wenn man auch, wie es wirklich geschieht, die Ausgabe nicht scheut, eigene Leute zu bezahlen, welche im Winter den Schnee in diesen Winkeln zwischen Dach und Brüstungsmauern herausschaukeln müssen. Was die Gesimsverkröpfung betrifft (unter welcher man das Zusammenstoßen von Gesimsen in rechten Winkeln versteht), so erhielt dieselbe, besonders in der spätern italienischen Architectur, wenn recht viele Ecken an einander stießen, und um alle diese herum die Gesimse verkröpft werden mußten, das widerlichste Ansehen. Die gothische Architectur ist aber diejenige, welche die Gesimsverkröpfung am meisten vermeidet. Hier laufen nur der Schräge- und der Kaff-Sims in rechtwinkliger Verkröpfung um die Strebepfeiler herum, und bereits der Tragesims löst sich ab, indem er lediglich die vordere Pfeilerseite begrenzt. (Vergleiche die Figuren 1 und 2 des Vorlegeblattes XI, dann 2 des Vorlegeblattes XIII. A.) Ueberhaupt kommt dieses Abschneiden der Gesimse sehr häufig in der gothischen Architectur vor, wodurch einestheils unangenehme Verkröpfungen am besten vermieden werden, andernteils aber die Schönheit des Durchschnitts der Gesimsprofile recht deutlich hervortritt. Beiden, im Vorlegeblatte XII gegebenen, Profilen wird übrigens vorausgesetzt, daß der Vorsprung derselben durch die Quadratur der Mauerdicke (vergleiche die Figuren ad 1 und b ad 1 des Vorlegeblattes XI) ursprünglich gegeben sei.

1. Profilconstruction aus der Quadratur.

Was zuerst die „Schrägesimse“ (Sockelsimse) betrifft, so besteht deren einfachste Form im Wasserschlage. (Vergleiche die Figuren 1 der Vorlegeblätter XI und XIII. A.) In den hier gegebenen Figuren 23 bis 26 sind einige weitere Gestaltungen von Schrägesimsen gegeben, bei welchen der, zunächst den Wasserschlag bildende, rechte Winkel $f x i$ zu Grunde gelegt ist. In — Figur 23 ist mittelst Deffnung des Zirkels von f bis x aus f und x ein Kreuzschnitt bei z gemacht und aus letzterem die Kreislinie $f x$ beschrieben. In 24. — Figur 24, wie in den Figuren 25 und 26, wird zuerst eine kleine Quadratur gebildet, obwohl nur ein Viertel derselben durch die Punkte $f x$ und $o a n$ sichtbar wird. Hierdurch ergeben sich die kleinen, mit $o a n i$ bezeichneten Quadrate. Setzt man nun in Figur 24 die wagrechte Linie $a n$ und die mit f bezeichnete, lothrechte Sockellinie fort, so ergibt sich der Kreuzpunkt p , aus welchem mittelst Deffnung des Zirkels bis f die Hohlkehle $f q$ beschrieben ist. Die Fase von der Linie $a n$ bis x aber ist bereits durch die Linie $f x$ gegeben. Diese Figur enthält zugleich noch eine andere Art desselben Profils mit Hohlkehle und Fase, nur höher gestreckt, nach welcher die Hohlkehle bis an den Punkt q geht, oder bis an die aus x wagrecht gezogene Linie $s x$, worauf durch Bildung 25. des rechten Winkels $q r x$ die Fase $q r$ sich ergibt. In — Figur 25 ist wagrecht aus x und lothrecht aus a ein Kreuzschnitt in p gezogen, und aus diesem mittelst Deffnung des Zirkels aus p bis zu dem Quadraturpunkte q die Hohlkehle $q x$ beschrieben. Nach der Entfernung von n bis zum Quadraturpunkte r aber ist das kleine Quadrat $r t x n$ gebildet, und nach der Entfernung dessen Centrums v bis an eines der Ecken, z. B. t , diese Distanz $v t$ aus t nach u getragen, und aus u mittelst Deffnung des Zirkels bis t der Kreis des Rundstabs 26. beschrieben. Gleich den Figuren 23 bis 25 läßt auch die — Figur 26 eine vierfache Anwendung ihrer Form zu, nämlich entweder als Schrägesims, oder Kaffsims, oder Dachsims, oder Gewandstück. Was zunächst die Anwendbarkeit dieses Profils als Schrägesims betrifft, so kommt dasselbe an mittelalterlichen Gebäuden, und selbst an dem oben erwähnten, alten Alabastermodelle vor. Doch ist dessen Anwendung am Außern von Gebäuden insofern nicht zu empfehlen, als die, eine förmliche Rinne bildende, Hohlkehle, wenn nicht mit Marmor oder Granit gebaut wird, wegen des Sizenbleibens des Wassers als unpraktisch erscheint, daher ich auch den Schrägesimsen in den Figuren 23 bis 25 eine solche Gestalt gab, daß der Abfluß des Wassers nicht gehemmt ist. Hingegen hat im Innern von Gebäuden die Anwendung der Figur 26 als Schrägesims nicht nur keinen Anstand, sondern noch den Vortheil scharferer Schattirung. Als Kaffsims erscheint diese Figur, so wie man sie umgekehrt betrachtet, in welchem Falle die Linie $f v$ den Wasserschlag bildet. Endlich ist dieselbe Figur umgekehrt betrachtet, und einschließlic der Linien $f w v$, auch Dachsims. Eben so gut kann das Ganze aber auch als Gewandstück betrachtet werden. Uebrigens sind Beispiele von Profilen für Gewänder aus der Quadratur, und zwar für Thür-Gewänder

in den Figuren 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 des Vorlegeblattes X, so wie für Kirchen-Portale in den Figuren 15 und ad 15 ebendasselbst, dann für Fenstergewänder in den Figuren 14, ad 4, b ad 4 und c ad 4, so wie 1 und ad 1 des Vorlegeblattes XI gegeben. In den Figuren 1 bis 12 sind „Kaf-, Trag- oder Pfeiler-Simse“ dargestellt, je nachdem man dieselben gebrauchen will. Die in allen diesen Profilen enthaltenen (in Figur 12 mit x f h markirten) Dreiecke bezeichnen einen der acht dreieckigen Räume, welche aus der Quadratur der Mauerdicke sich ergeben und das Maaß für den Vorsprung des Profils enthalten. Die, im Vorlegeblatte XIII. B. gegebenen, alten Meisterquadraturen zeigen dasselbe Gesims, welches in Figur 26 dargestellt ist. Daß hierdurch kein Zwang herbeigeführt werden kann, beweisen die Figuren 1 bis 12, welche statt jenes einen Profils zwölf verschiedene Arten desselben enthalten. Die Quadratur ist aber deshalb wichtig, weil sie das richtige Verhältniß des Vorsprungs eines Gliedes zur Mauerdicke, und mithin auch gewissermaßen zur Größe des Gebäudes enthält, und verhindert, daß die Profilausladung weder zu schwerfällig, noch zu schwach ausfalle. Ich habe aber in dem durch die Quadratur sich ergebenden, dreieckigen Raume für die Construction der Gesimse hier nochmals eine kleinere Quadratur errichtet, und durch diese die bequemste Manier gefunden, um mit Leichtigkeit verschiedene Punkte aufzufinden, welche zur Beschreibung verschiedener Kreislinien mit dem Zirkel dienen können. In — Figur 1, welche 1. besonders im ältern gothischen Style als Gesims vorkommt, und namentlich bei einfachem Backsteinbau als anwendbar erscheint, da der schief gelegte Ziegel ohnehin die hier dargestellte Form hat, ergiebt sich die ganze Construction durch die Linien der Quadratur von selbst. In — Figur 2 (ein sehr gewöhnliches Glied bei einfachen Bauten 2. oder Theilen) ist durch die Quadraturpunkte a und b eine lothrechte, und durch den mit c bezeichneten Quadraturpunkt eine wagrechte Linie nach d gezogen, aus deren Durchkreuzungspunkt e mittelst Deffnung des Zirkels bis f die Hohlkehle beschrieben wird. Die Figuren 3 bis 5 enthalten einzelne Modificationen der gewöhnlichsten Art von Gesimsen, wo nämlich die Hohlkehle auf beiden Seiten vorn Fasen begrenzt ist. Dem Profile dieser, wie der Figur 6 ist der, durch die Quadratur beschriebene, kleine Kreis zu Grunde gelegt, dessen Normirung, wie — Figur 3 zeigt, folgende ist. Die Quadraturlinien a b und c d durchkreuzen sich in e. Setze nun den Zirkel 3. in das Eck b, öffne ihn bis e und beschreibe mit dieser Zirkelöffnung den Kreis. Wo sich aber letzterer mit der Diagonallinie b f der Quadratur kreuzt, nämlich in g, da setze dem Zirkel ein und beschreibe mit der nämlichen, beibehaltenen Zirkelöffnung den Kreis der Hohlkehle. Bei dieser, wie bei der Figur 26, sind die beiden Fasen neben der Hohlkehle von gleicher Größe, doch ist die Figur 3 als Gesims im Außern wegen der tiefern Hohlkehle, welche sich schärfer schattirt und eine bessere Wassernase bildet, wohl vorzuziehen. Die Zweckmäßigkeit der Construction der Wassernasen in den gothischen Profilen ist bereits allgemein gewürdigt und als eine solche anerkannt, welche in jedem Style statt finden sollte, wie sie denn auch der antike Styl enthält. (Vergleiche die Wassernasen am Dachsimse des Durchschnitts des antiken Tempels im Vorlegeblatte XI.) In — Figur 4 ist die untere Fase 4. schwächer, als die obere, was meist von guter Wirkung ist. Was die Anwendung größerer oder kleinerer Glieder an Gewänden oder Gesimsen betrifft, so giebt hierüber Albrecht Dürer in dem dritten Buche seiner oben angeführten „Underweysung der Messung, mit dem Zirkel und richtscheyt“ eine Regel, die zwar nicht überall mit den gothischen Profilirungen zusammentrifft, doch im allgemeinen viel praktisches hat. Er sagt nämlich: „Über die „Bescheidenheit soll eyn ytlicher erbetder*) brauchen, das er an die grossen ding die zir von grössern dingen, unn „an die kleynem ding kleiner mache, ic. Darum so ein bauman gesimswerk, oder thürgestell unn dergleichen „machen wil, so sol er die eussern ding, die weiter laufen von grössern dingen machen, dann die innern kürzern, „was dem entgegen gemacht wirdt, stedt ubel ic.“ Bei der Construction des in Figur 4 gegebenen Profils werden die in der Quadratur vorhandenen Kreuzungspunkte a und b durch eine Linie verbunden. Wo nun letztere den Kreis schneidet, nämlich in c, da wird der Zirkel zur Beschreibung der Hohlkehle, und zwar so weit, wie zur Beschreibung des Kreises, geöffnet. In — Figur 5, welche nur unbedeutend von Figur 4 abweicht, und dieselbe 5. Construction der maaßgebenden Linien enthält, wird noch aus dem, hier mit c bezeichneten, Kreuzungspunkte des Kreises und der Diagonallinie der Quadratur eine lothrechte Linie nach d gezogen, und aus dem Kreuzungspunkte der Linien c d und a b, nämlich aus e, die Hohlkehle mit der nämlichen Zirkelöffnung wie bisher, beschrieben. Ein sehr gewöhnliches Gesimsprofil einfacher Bauten ist das in — Figur 6 gegebene, wo die Hohl- 6. kehle statt der Fase durch ein kleines Plättchen von der Wand getrennt ist. Die Construction dieses Profils beruht ganz auf denselben maaßgebenden Linien, wie die vorige Figur, nur ist hier der Kreis der Hohlkehle, statt wie bisher an die Linie h i, nur bis an die wagrechte Linie f g geführt. Andere Modificationen bei der Construction dieser Profilart sind in den Figuren 7 und 8 gegeben. In — Figur 7 ist das, durch die Quadratur gegebene, 7. kleine Quadrat a b c d in seinem Centrum mit x bezeichnet. Mittelst Deffnung des Zirkels nach der Entfernung

*) Arbeiter.

- von x bis an den Quadraturpunkt y ist aber aus c der Punkt e markirt, und aus e mit derselben Zirkel-
8. öffnung die Hohlkehle beschrieben. Die Bildung des in — Figur 8 gegebenen Profils beruht auf derselben Construction, wie das Profil von Figur 3, nur daß hier die, durch die Quadratur gegebenen, Punkte i und k durch eine Linie verbunden sind, und daß da, wo diese und die Hohlkehle sich kreuzen, nämlich bei l , eine wagrechte Linie von l nach m gezogen ist. Die Figuren 9, 10 und 11 geben verschiedene Constructionsarten eines Profils mit Fase, Hohlkehle und Rundstab, wobei in Figur 10 unter dem Rundstab noch eine kleine Fase ange-
9. bracht ist. In — Figur 9 ist, wie in Figur 7, das kleine Quadrat $a b c d$ maßgebend. Trage die Distanz von c bis zum Quadraturpunkte f aus c nach e und beschreibe aus e durch Deffnung des Zirkels bis f den Kreis der Hohlkehle, welcher die Linie $a d$ in g schneidet. Trage hierauf die Entfernung des Punktes g von der Linie $b d$, oder die Distanz $g h$, aus d nach i , und beschreibe aus i den Kreis des Rundstabs mit der Zirkelöffnung
10. von i bis d . In — Figur 10 ist dasselbe Verfahren, wie in Figur 5, angewendet, worauf aus n der Kreis des Rundstabs mittelst Deffnung des Zirkels nach der Distanz $l k$ oder $l m$ beschrieben wird, wodurch die kleine Fase
11. bei i durch die ursprüngliche Quadraturlinie $h i$ von selbst übrig bleibt. In — Figur 11 ist in dem Punkte, wo sich die Linien $a b$ und $c d$ kreuzen, nämlich in e , der Zirkel eingesetzt und mit dessen Deffnung bis f der Kreis der Hohlkehle beschrieben, aus a aber eine Linie nach g gezogen, welche dadurch normirt ist, daß die Linie $a g$ einen rechten Winkel mit der Linie $a h$ bildet. In Figur 11, wie in Figur 10, ist der Wassersschlag niedriger, als in den vorhergehenden Figuren gebildet, nämlich nach dem in Figur 11 mit h bezeichneten Quadraturpunkte gezogen. Aus i aber, wo sich der Kreis der Hohlkehle mit der Linie $a b$ kreuzt, ist mittelst Deffnung des Zirkels aus i bis
12. zur Linie $k l$ oder bis m der Kreis des Rundstabs beschrieben. In — Figur 12, welche gleich den Figuren 3 bis 5 eine Hohlkehle mit 2 Fasen enthält, im übrigen aber unregelmäßig gebildet ist, wurde der Wassersschlag noch flacher gehalten, nämlich nach der Richtung vom Quadraturpunkte f zum Quadraturpunkte e gebildet. Auch hier (wie in Figur 11 die Linie $a g$) ist die Linie $f g$ dadurch normirt, daß sie mit der Linie $f e$ einen rechten Winkel bildet. Aus g aber ist nach dem Quadraturpunkte i eine Linie gezogen und aus deren Kreuzungspunkt mit der Linie $f h$, nämlich aus k , der Kreis der Hohlkehle mittelst Deffnung des Zirkels von k bis an den Quadraturpunkt m beschrieben. Auch diese Art, wo die beiden Fasen neben der Hohlkehle nicht in einer Fläche liegen, sondern nach verschiedenen Winkeln sich richten, kommt nicht selten vor.

2. Profilconstruction aus dem Spitzbogen.

- E**ine solche wurde bereits in der, in Figur 3 des Vorlegeblattes XI gegebenen, Quadratur gezeigt, und eine ähnliche folgt unten in der im Vorlegeblatte XIII. B. enthaltenen Quadratur Meister Koriczer's. Beide, ungeachtet nach derselben Regel, nämlich dem Spitzbogen aus dem gleichseitigen Dreiecke construirt, sind dennoch verschieden. Auch die, in den Figuren 13, 14, 15, 18, 19, 20, 21 und 22 gegebenen, von einander abweichenden Gesimsprofile, sind sämmtliche durch den, aus dem gleichseitigen Dreiecke construirten, Spitzbogen gebildet. Die Construction aus diesem Spitzbogen ist nicht zu verwechseln mit der Construction aus dem gleichseitigen Dreiecke selbst, denn gerade das, was durch die letztere allzu spizig und eckig sich gestalten würde, wird durch die Linien des Spitzbogens wieder ausgeglichen. In den Figuren 13 bis 18 sind Profile zu „Kaf- oder Trag-Simsen“ entworfen. Der Breite der Constructions-Spitzbögen liegt hier, wie den übrigen Profilen, der durch die Buchstaben $a d c$ (in Figur 18 fehlt der oberste Buchstaben c aus Versehen bei der Lithographirung) bezeichnete Vorsprung der Quadratur zu Grunde, so daß die Spitzbögen $a b c$ aus ihrer Breite, nämlich aus a und c beschrieben sind. Bei den Figuren 14, 15, 16 und 18 ist dieser Vorsprung noch zur Bildung der kleineren Quadratur durch Hinzufügung des halben Quadrats $f g h i$ (wobei in Figur 18 gleichfalls aus Versehen oben der Buchstaben f fehlt) wie in den bisherigen Figuren benützt, um mehr Anhaltspunkte zur
13. Bildung von Constructionsunkten für die Gliederung von Profilen zu gewinnen. In — Figur 13, welche dasselbe einfache Profil, wie Figur 2 enthält, wird recht ersichtlich, wie zwei Profile, welche der Hauptform nach einerlei sind, durch die Anwendung der verschiedenen Constructionsarten aus der Quadratur oder dem Spitzbogen so verschieden ausfallen können. In Figur 13 ist die Spitze b mit dem Punkte a durch eine Linie verbunden, welche den Wassersschlag giebt, während die Verlängerung der Linie $a d$ nach e und die Verbindung der Punkte e und b durch eine Linie die Fase normirt. Die Distanz $e c$ ist aber bei f in zwei gleiche Hälften getheilt und
14. aus f mittelst Deffnung des Zirkels bis e der Kreis der Hohlkehle beschrieben. In — Figur 14, welche die Hohlkehle durch ein kleines Plättchen von der Wand trennt, ist der Wassersschlag eben so, wie vorher gebildet, hierauf die Quadraturlinie $k h$ bis l verlängert, und aus l mittelst Deffnung des Zirkels bis e der Kreis der Hohlkehle
15. $e m$ gezogen, aus m aber eine wagrechte Linie nach c geführt. In — Figur 15 sind Wassersschlag, Fase und